Volksregierung und Wahlrecht

(Fortsetzung von Seite 1.)

bürgerliche Freiheit. Wie wir nur zu gut aus Geschichte und Erfahrung wissen, liegt bei jeder Art von Autorität die Gefahr nahe, daß sie durch unwürdige Inhaber der Gewalt zu persönlichen Zwecken mißbraucht wird. Besonders liegt diese Gefahr nahe bei Volksregierungen, einerseits wegen der Leichtigkeit, mit der fanatische Minderheiten die Volksstimmung und durch sie die Regierung beeinflussen können, andererseits wegen der Leichtigkeit, mit der sich gewissenlose Staatsmänner der Verantwortung entziehen können. Ein König sieht und fällt mit seinem Volke; der Führer einer Volksregierung, der durch seine gewissenlose Politik sein Volk in Krieg, inneren Aufruhr, Verarmung gestürzt hat, „zieht sich ins Privatleben zurück." Das Wahlrecht gibt nun dem Bürger die Möglichkeit, solche schädliche Elemente aus der Regierung fernzuhalten oder wieder zu entfernen. Noch mehr gilt dies von Unterdrückung der Minderheiten, religiöser Verfolgungen, Uebergreifen der Regierung auf religiöses oder Gewissensgebiet. Das richtig gebrauchte Stimmrecht ist das beste Heilmittel gegen unsere moderne Kulturkampfkrankheit, an der so viele Staaten leiden. Das Wahlrecht ist dann der beste Schutz für die öffentliche Ordnung. Es schützt gegen Anarchismus, indem es den Bürger zur Teilnahme an der Verantwortung für das öffentliche Wohl erzieht, es schützt gegen den Terrorismus von fanatischen Minderheiten, welche in Volksstaaten immer versuchen, durch Volksverhetzung ihren Willen der Mehrheit aufzuzwingen, es schützt endlich gegen Unterdrückung anderer Minderheiten, da der Minderheit im Parlament durch ihre Stellung in der Opposition immer das Recht der freien Aussprache garantiert ist.

Wenn nun das Wahlrecht ein heiliges Recht ist, dann muß es auch heilig gehalten werden. Durch dasselbe übernimmt der Bürger einen Teil der Verantwortung für das öffentliche Wohl und die Zukunft des Landes. Deshalb darf man erstens nicht leichtsinnig wählen. Es handelt sich bei den Wahlen meistens um sehr ernste Fragen wirtschaftlicher, sozialer oder selbst religiöser Natur. Ehe daher jemand seine Stimme abgibt, muß er sich über diese Fragen unterrichten und nicht sich von jedem Schwätzer beeinflussen lassen. Er muß dann bei der Stimmenabgabe sich von der Sorge für das allgemeine Wohl leiten lassen und nicht von persönlichen Rücksichten, Zuneigung oder Abneigung gegen einen gewissen Kandidaten oder ähnliches. Die Personen in der Regierung haben nur Bedeutung als Vertreter gewisser Richtungen in der Politik, und um diese Richtungen und Lebensauffassungen handelt es sich bei den Wahlen. Noch weniger darf uns unser heiligstes Bürgerrecht, das Wahlrecht, um Geld und Gunst feil sein. Wie mancher hat wegen eines kleinen Regierungsämtchens sein Gewissen und die Zukunft seiner Kinder an eine gottlose, kulturkämpferische Regierung verkauft.

Endlich muß das Wahlrecht auch gewissenhaft ausgeübt werden. Jedem Recht steht eine Pflicht gegenüber, dem Wahlrecht die Wahlpflicht. Es handelt sich ja um das eigene Vaterland, in dessen Schutze man lebt, dessen Glück und Unglück das Glück und Unglück des einzelnen Bürgers ist. Der Bürger darf sich daher nicht der Verantwortung entziehen, mitzuhelfen, daß dieses Vaterland eine sichere, gewissenhafte Regierung erhalte.

Wer nicht wählt, versündigt sich an seinen Mitbürgern. Wir sind im Staat aufeinander angewiesen und für einander verantwortlich. Wie schwer ist oft der Kampf der guten Elemente eines Landes gegen die schlechten Elemente, die oftmals in der Mehrzahl sind. Wenn wir da in diesem Kampfe gleichgültig beiseite stehen, wo es sich manchmal bloß um einige Stimmen handelt, werden wir mitschuldig am Siege der Schlechten und am Unglücke des Landes. Um unseres Vaterlandes willen, um des Glückes unserer eigenen Kinder willen, zum Schutze unserer heiligsten Rechte, unserer Religion und Gewissensfreiheit, sind wir daher verpflichtet, unser Wahlrecht auszuüben, wie es uns zusteht als freien Bürgern eines freien Volksstaates.

Also auf zur Wahl und übt euer Stimmrecht aus am 14. September 1926!

Aus Canada

Saskatoon, Sask. — Das Donnerwetter, das am vergangenen Donnerstag heraufzog und einen weiten Bezirk heimsuchte, verbreitete in Saskatoon mehr Schrecken als Schaden. Der Blitz schlug an verschiedenen Plätzen ein und spielte allerhand Possen. Er schlug in die Reparaturwerke der C. P. R. in Sutherland, einer Vorstadt von Saskatoon, und setzte sie in Brand. Aber die Angestellten löschten das Feuer in kurzer Zeit und der Schaden ist gering. Im Rumelen-Gebäude schlug der Blitz etwa fünf Fuß der Ecke einer Mauer heraus und warf die Ziegelsteine sowohl im Gebäude als auch im Freien umher. Es entstand kein Feuer und niemand wurde verletzt. Mehrere Wohnhäuser wurden getroffen, der Mörtelbewurf abgerissen, die Elektrizität ausgebrannt, Schindel umhergeschleudert, kleine Feuer angesteckt usw., aber überall ging es glücklich ab und der Schaden war nirgends bedeutend.

Schlimmer war die Sache auf einer Farm, vier Meilen südwestlich von Aberdeen. Der Blitz schlug in einen großen Stall, der viel Vieh und Futter enthielt. Da ein ungünstiger Wind blies, verbreitete sich das Feuer schnell über das ganze Gebäude. Obwohl bald eine größere Anzahl von Farmers in Automobilen herbeieilten, konnten bloß vier Pferde gerettet werden, alles Uebrige verbrannte. Der Schaden beläuft sich auf etwa $5,000.00, dem bloß eine Versicherung von $500.00 gegenübersteht.

Die St. Peters-Kolonie bekam bloß den Ausläufer des Donnerwetters. Es glich vielfach mehr einem schönen Feuerwerk, wozu der Donner eine gewaltige Musik machte. Hier und dort fiel auch etwas Regen, doch in den meisten Plätzen war es am folgenden Morgen trocken. Von Blitzschlag oder anderem Schaden scheint nichts bekannt zu sein.

Toronto, Ont. — Am Mittwoch, dem 25. August, ertrank Wm. B. McDonald, Kassier der Manufacturers Life Insurance Co. zu Saskatoon, im Rosseau-See in Ontario, wo er bei seiner Mutter und seinen Geschwistern seine Ferien verbracht. Infolge des Schwimmens unkundiges Mädchen wagte sich zu weit ins Wasser [illegible] und war in Gefahr zu [illegible] McDonald, der selbst kein [illegible] war, eilte ihr zu Hilfe. Das Mädchen klammerte sich in ihrer Todesangst derart an ihn an, daß beide zu sinken begannen. Einige Männer, die die Szene vom Ufer aus beobachteten, fuhren eilig auf die Kämpfenden zu und brachten das Mädchen in Sicherheit. Unterdessen war McDonald im Wasser verschwunden. Nach kurzer Zeit brachte der Hotelarzt nach wiederholtem Tauchen den Leib an die Oberfläche und schwamm mit ihm ans Ufer. Aber alle Wiederbelebungsversuche blieben umsonst. Man nimmt an, daß McDonald infolge der Aufregung einen Schlaganfall erlitten hat. Die Mutter des jungen Mannes, die am Ufer stand, war Zeugin des ganzen Vorfalles.

Macklin, Sask. — Während des Donnerwetters vom letzten Donnerstag schlug der Blitz in den Stall des Mr. D. Morrison, eines Farmers in der Nähe von Evesham. Dieses Gebäude und eine anliegende Werkstätte wurden eingeäschert, doch gelang es den zahlreichen Nachbarn, die zu Hilfe kamen, das Vieh, die Maschinerie und anderen Inhalt, sowie nahe liegende Gebäulichkeiten zu retten. Bloß das Heu und einiges andere Futter verbrannten. Ein günstiger Wind half bei den Rettungsarbeiten. Der Schaden wird auf $3000.00 geschätzt, die Versicherung lautet auf $1,100.00.

Dodsland, Sask. — Ein Feuer unbekannten Ursprungs geriet in ein Weizenfeld und zerstörte etwa 200 Acres reifen Getreides, woran fünf verschiedene Farmers beteiligt waren. Auch wurden auf einer Farm eine Mähmaschine und auf einer anderen ein Getreidespeicher verbrannt. Den von allen Seiten herbeieilenden Nachbarn gelang es nach hartem Kampfe, der weiteren Verbreitung des Brandes Einhalt zu tun.

—Der Prahlhannes: „Gestern habe ich mich unter lauter berühmten Fliegern befunden."

„Wie kamen Sie denn dahin?" fragte sein Freund.

„Sehr einfach: sie flogen alle über mich hinweg."

Büchertisch.

Ich klopfe an! Kommunionsgeschichten für die Jugend. Von Schwester Maria Natalia, Ursuline der Kongregation Calvarienberg-Ahrweiler. Mit Buchschmuck von Bruder Notker Becker, Benediktiner der Abtei Maria-Lach. Zweite und dritte Auflage (6. bis 9. Tausend); gr. 8° (VIII u. 170 S.; 1 Titelbild, 2 Vollbilder und 62 kleinere Bilder). Freiburg i. Br. 1926. Herder. Geb. M. 5.00.

So schön diese 20 Kommunionsgeschichten sind, — und sie sind in der Tat wunderschön, jede einzelne davon, und manche derselben so rührend, daß der Leser kaum die Tränen unterdrücken kann — so steigt einem beim Lesen der meisten doch immer wieder der Gedanke auf, daß dieselben einer früheren Zeit angehören, jener Zeit nämlich, da die Kinder erst in ihrem 11. oder 12. Jahre die erste hl. Kommunion empfingen. Es handelt sich hier nicht um erfundene Geschichten, sondern, wie die Verfasserin versichert, um solche, die sie entweder selbst erlebt oder von Leuten erfahren hat, die an den geschilderten Vorgängen beteiligt waren.

In sehr vielen Gemeinden besteht der löbliche Gebrauch, daß die Kinder, nachdem sie schon seit etwa ihrem siebenten Lebensjahre zum Tische des Herrn zugelassen wurden, im Alter von 11 oder 12 Jahren die hl. Kommunion in feierlicher Weise begehen und dabei feierlich ihre Taufgelübde erneuern. Für diese Zeit paßt unser Buch vortrefflich. Es paßt aber auch für Leute jeden Alters, um ihre Hochschätzung für das allerheiligste Sakrament zu steigern und ihre Liebe zum Heilande im Tabernakel mehr und mehr zu entzünden.

Die Entwicklung der Kriegsschuldfrage

(Fortsetzung von Seite 1.)

des Erfolges hat zwar noch immer in den Siegerstaaten ihren Einfluß ausgeübt und einer der größten Kriegshetzer (Poincare) konnte jeden Sonntag seine Tiraden von der alleinigen Kriegsschuld nur eines Staates zum besten geben, und auch in den besiegten Staaten war anfangs die große Masse nur zu geneigt, wegen der furchtbaren Niederlage die ganze Schuld auf ihre Regierungen zu schieben. Trotzdem aber und, was erfreulich ist, gerade beim kleinen Manne aus dem Volke, der den größten Teil des Krieges in den Schützengräben unter den schwersten Leiden und Entbehrungen verbracht hat, setzte sich allmählich die Erkenntnis durch, daß er in vielfacher Beziehung irregeführt worden sei, daß die Theorie des Hasses und der Alleinschuld keine guten Früchte zeitigen könne, daß all die ungeheuren Opfer in keinem Verhältnisse zu den erzielten Resultaten stehen und daß sich ein Volk von siebzig Millionen nie und nimmer gefallen lassen wird, zu Unrecht als der Alleinschuldige für die größte Katastrophe der Menschheit gebrandmarkt zu werden.

Dank den unermüdlichen Bemühungen E. D. Morels, eines der vornehmsten Vorkämpfer für Wahrheit und Recht, den uns leider mitten in seiner fruchtbringenden Arbeit ein allzu früher Tod entrissen hat, hat diese Geistesrichtung von der Notwendigkeit der Revision der Anschauungen über d. wahren Kriegsursachen und die Folgewirkungen des Krieges in verhältnismäßig kurzer Zeit gerade in England an Boden gewonnen. Die von ihm begründete Vereinigung „Union of Democratic Control", das Sprachrohr dieser Bewegung, die Zeitschrift „Foreign Affairs", deren Mitglieder und Abonnenten noch vor einigen Jahren an den Fingern gezählt werden konnten, gewann einen solchen Einfluß auf die öffentliche Meinung in England, daß die „Foreign Affairs" das Parteiorgan der nach Millionen zählenden Labour party (Arbeiterpartei) wurde und daß diese Partei bei den Parlamentsersatzwahlen immer mehr Mandate erhielt und schließlich bei den Neuwahlen mit MacDonald an der Spitze zur Regierung gelangen konnte. Ohne Uebertreibung kann man sagen, daß es dieser Partei zu danken ist, wenn sich die englischen Regierungen nicht mehr der Einsicht von der Notwendigkeit einer Verständigungspolitik verschließen können. Die Schriften Morels „Truth and the War" (Wahrheit und Krieg), Tardom's part in the War" (Der Anteil des Zarentums am Kriege), „The Fruits of Victory" (Die Früchte des Sieges), Pre-War Diplomacy" (Vorkriegsdiplomatie), „The Poison that destroys" (Das Gift, das zerstört), „The secret History of a great Betrayal" (Die geheime Geschichte eines großen Betruges) haben nicht nur in England, sondern auch in den Vereinigten Staaten, in Deutschland und selbst in Frankreich große Verbreitung gefunden und sind in alle Kultursprachen übersetzt worden. Schon die Titel weisen auf die keine Rücksichten nehmende Offenheit dieses Mannes und auf eine gesunde Betrachtungsweise der Ursachen und Folgen des Krieges hin.

Auch englische gelehrte Fachkreise, wie zum Beispiel die Professoren Beazley u. Gooch, haben die Kriegsursachen einer objektiven Prüfung unterzogen und dieses zunehmende Interesse in England hat zur Folge gehabt, daß nunmehr auch die englischen Archive mit der Veröffentlichung des auf den Krieg bezüglichen Aktenmaterials begonnen haben.

In Frankreich war es vor allem Georges Demartial, dem das Verdienst zukommt, als einer der ersten Franzosen seine Stimme für Vernunft und Gerechtigkeit erhoben zu haben. Schon seine erste Schrift, mit dem Berührungspunkte und Gegensätze andeutenden Titel: „Les responsabilites de la guerre, le patriotisme et la verite" (Die Verantwortlichkeiten des Krieges, Patriotismus und Wahrheit) vom Jahre 1920 unterscheidet sich vorteilhaft von der so einseitigen Betrachtungsweise der meisten Franzosen, und mit Recht konnte schon damals im Vorworte der englischen Ausgabe dieser Schrift hervorgehoben werden, daß niemand die von ihm angeführten diplomatischen Dokumente, die Begründungen seiner Behauptungen und seiner Schlußfolgerungen zu widerlegen in der Lage war. Seine zweite Schrift: „Comment on mobilisa les consciences" (Wie man die Gewissen mobilisierte) vom Jahre 1922 widerlegt in prinzipiellen Ausführungen und in vielfach treffender Weise die offiziellen französischen Thesen von der alleinigen Kriegsschuld Deutschlands und enthält einen flammenden Protest gegen alle Kriegslügen, die dem französischen Volke aufgetischt worden sind. Ein von ihm in Vorbereitung befindliches größeres Werk über die Kriegsursachen soll eine Zusammenfassung und die Ergebnisse seiner jahrelangen und mühevollen Untersuchungen darstellen. Ein anderer französischer Schriftsteller, Matthias Morhardt, hat sich um die Begründung einer Vereinigung zur Untersuchung der Kriegsfragen (Societe d'etudes documentaries et critiques sur la guerre) verdient gemacht und über den Kriegsausbruch ein Buch (Les Preuves 1924 — Die Beweise) veröffentlicht, das gerade für österreichische Kreise deshalb von Interesse ist, weil es sich ausführlich mit dem Morde von Sarajewo und dem österreichischen Ultimatum beschäftigt. Gustave Dupin (Ermenonville), auch ein verdienstvoller Schriftsteller für die Erforschung der Kriegsursachen, hatte sogar 1923 eine Zeitschrift „Vers la verite" (Der Wahrheit zu) begründet. Einen glücklichen Wurf machte sodann der noch jugendliche und begabte Schriftsteller Alfred Fabre-Luce mit seinem Buche „La Victoire" (Der Sieg) 1924, in welchem er mit scharfem Blicke die Entstehungsursachen des Weltkrieges herausgriff, ein vielgelesenes Buch, das zur Verbreitung des Interesses an der Kriegsschuldfrage in Frankreich wesentlich beigetragen hat. Die Erinnerungen Georges Louis, des französischen Botschafters in Petersburg, herausgegeben von Ernest Judet, die auf einer gesunden Logik aufgebauten Behauptungen von der Unhaltbarkeit der heutigen Friedensverträge Alcide Ebrays in seinem Buche „La pair malpropre" (Der unsaubere Friede) 1925, haben eine starke Bresche in die bisherigen französischen Anschauungen geschlagen. Victor Margueritte hat mit seinem „Appel aux consciences" (Aufruf an die Gewissen), der von vielen und angesehenen französischen Intellektuellen unterzeichnet worden ist, mit seinem Buche „Les criminels" (Die Verbrecher) 1925, und endlich mit der Herausgabe einer Zeitschrift „Evolution" die Führung dieser ganzen Bewegung übernommen, und es ist zu hoffen, daß sie gute Früchte zeitigen wird.

(Schluß folgt.)

Erntefest

in Fulda

am 5. September.

Köstliche Mahlzeiten, Getränke und and. mehr ist bereit für die Gäste. Unterhaltungen für Jung und Alt.

Das Komitee.

Sacred Heart Academy

Regina, Sask.

Diese Institution, von den Sisters of Our Lady of the Missions geleitet, bietet besondere Vorteile im Unterricht von klassischen und bildenden Künsten. Musik-, Zeichen- und Mal-Unterricht nach neuester Methode. Junge Damen werden für den Lehrerinnenberuf oder für das Business Diploma vorbereitet. Ferner Preparatory Course, Kindergarten bis VIII. Grad.

Weitere Auskunft erteilt:
Reverend Mother Superior.

E. S. Wilson, Barrister and Lawyer of Humbold
Conservative Candidate for the Humboldt Constituency.

Your

VOTE

and influence is respectfully requested

for

E. S. Wilson